

Ursula Christmann, Julia Schnepf & Norbert Groeben

(Univ. Heidelberg; Univ. Koblenz-Landau; Univ. Köln/Heidelberg)

Enteignung oder Rückkauf?

Wie begriffliche Rahmung politische Meinungen beeinflusst!

[Expropriation or Repurchase?

How (conceptual) framing influences political opinions!]

Zusammenfassung

- Die sprach- und denkpsychologische Forschung hat nachgewiesen, dass die sprachliche Benennung von politischen Ereignissen und Konzepten die allgemeine Meinung dazu beeinflusst (Modell der begrifflichen Rahmung: Framing-Ansatz).

- In einer aktuellen Online-Studie (10./11.4. 2019 mit 300 TeilnehmerInnen) wurde untersucht, inwieweit das auch für die Benennung als ‚Enteignung‘ oder ‚Rückkauf‘ für den derzeit diskutierten Vorschlag gilt, dass die Kommunen vor Jahren verkaufte Sozialwohnungen wieder zurückkaufen.

- Es zeigt sich, dass bei der Benennung als ‚Enteignung‘ mit dem Vorschlag häufiger ein (finanzieller) Verlust für die Wohnungsgesellschaften als derzeitige Eigentümer verbunden wird im Vergleich zur begrifflichen Rahmung als ‚Rückkauf‘ (und umgekehrt für Nicht-Verlust).

- *Dementsprechend werden (als Hauptidee) der Vorschlag und die damit verbundenen Maßnahmen unter der Rahmung ‚Enteignung‘ im Vergleich zur Benennung als ‚Rückkauf‘ sowohl für weniger sinnvoll als auch für schlechter durchführbar gehalten.*

- Dabei gibt es einen Einfluss der politischen Links-Rechts-Orientierung der Personen: Unabhängig von der begrifflichen Rahmung halten eher links Orientierte die Maßnahme für sinnvoller als eher rechts Orientierte; in Bezug auf die Durchführbarkeit sehen links Orientierte eine bessere Durchführbarkeit bei der Benennung als Rückkauf, für eher rechts Orientierte macht die Benennung hier keinen Unterschied (in ihrer kritischeren Haltung zur vorgeschlagenen Maßnahme).

Praktische Konsequenz für die Verfechter der Maßnahme (z.B. Volksbegehren in Berlin): Sie sollten berücksichtigen, dass die Akzeptanz ihres Vorschlags (mit) von der Benennung abhängt. Und die Medien(-Macher) sollten sich ihres Einflusses auf die Meinungsbildung durch die sprachliche Darstellung von politischen Ereignissen und Konzepten bewusst sein!

Abstract

- Research in language and cognition has demonstrated that the linguistic naming of political events and concepts influences the general opinion on these issues (model of conceptual framing).

- In a recent online-study (10./11.4.2019 with 300 participants) we investigated whether this also applies for the naming ‚expropriation‘ and ‚repurchase‘ used in a current proposal which claims that the local municipalities should rebuy social housing sold years ago.

- The results show that the proposal is more often associated with a financial loss for the housing company as current owner when using the concept ‚expropriation‘ compared to using the concept ‚repurchase‘ (which, conversely, is less associated with loss).

- *Hence, (as a main result), if the proposal is framed as expropriation instead of repurchase the respective measures are evaluated as less reasonable and less practicable.*

- There is also an influence of the political left-right orientation of the subjects: irrespective of the conceptual framing, left-winged subjects evaluate the proposal as more reasonable than right-oriented subjects; with regard to practicability left-oriented persons evaluate the measures as more feasible when they are presented within the repurchase frame. For right-oriented persons the frame does not make a difference (with regard to their critical view towards the measures).

- *Practical consequence for the advocats of the measure (e.g. Berlin referendum): They should consider that the acceptance of their proposal also depends on its framing. And the media(-makers) should be aware of their influence on opinion-building by the linguistic shaping of political events and concepts!*

Problemstellung

Spätestens seit der Debatte um das Framing Manual von Elisabeth Wehling (2017) im Auftrag der ARD dürfte klar sein, dass mit der Wahl eines Wortes oder eines Begriffes ein Rahmen gesetzt wird, wie der mit einem Begriff bezeichnete Realitätsausschnitt zu sehen und zu bewerten ist. Begriffe wirken als Deutungsrahmen (engl. frame), der unsere Interpretation von Wirklichkeit leitet, indem bestimmte Aspekte hervorgehoben, andere unterdrückt werden (so schon Entmann 1993; theoretische Ausarbeitung: Jecker, 2017). Damit werden zugleich auch Bewertungen und Schlussfolgerungen nahegelegt, Emotionen und Stimmungen ausgelöst, durch die wiederum Meinungen, Entscheidungen und Handlungen beeinflusst werden können. Es macht einen Unterschied, ob man vom Krieg (George Bush) oder von militärischen Maßnahmen gegen den Terror spricht, von Flüchtlingslawinen oder von Flüchtlingsbewegungen, vom Terrorismus als Pest (Putin) oder als Bedrohung des 21. Jahrhunderts, von Kriminalität als Virus oder als Bestie. Das Modell der begrifflichen

Rahmung stellt eine moderne Ausarbeitung der klassischen These vom Einfluss der Sprache auf das Denken dar (so schon Humboldt 1836; Whorf 1963: die Sapir-Whorf-These; Überblick über die empirische Forschung: Deutscher, 2010; Wolf & Holmes, 2011). Ein solcher Einfluss auf das Denken (einschließlich der Bewertung, Entscheidungsfindung und Urteilsbildung) konnte in der Tat auch in einer Vielzahl von neueren Studien in unterschiedlichen inhaltlichen Bereichen von der politischen Einflussnahme über Gesundheitsfragen bis hin zur Preisentwicklung an der Börse nachgewiesen werden (vgl. z.B. Boeynaems et al. 2017; Christmann & Göhring, 2016; Hauser & Schwarz, 2015; Thibodeau & Boroditsky, 2011; Thibodeau, Hendricks & Boroditsky, 2017). Es kann daher heute als gesichert gelten, dass mit solchen Begriffs-Rahmen das Denken in eine bestimmte Richtung gelenkt und Meinungen beeinflusst werden können – und zwar sowohl emanzipatorisch als auch manipulativ.

Fragestellung

Das betrifft auch den Begriff der ‚Enteignung‘, der derzeit in der Diskussion um Maßnahmen gegen steigende Mietpreise und mangelnden Wohnraum gerade für sozial Schwache eine zentrale Rolle spielt (vgl. das angestrebte Volksbegehren in Berlin). Dabei wird alltagssprachlich unter *Enteignung* die Vergesellschaftung von Privateigentum gegen den Willen der Eigentümer verstanden, überdies mit unklaren Grenzen zur Konfiszierung, der Enteignung ohne Entschädigung. Für viele ist damit auch die Vorstellung einer sozialistischen Zwangsverstaatlichung verbunden, die dem Grundgesetz in der BRD widersprechen würde. Entsprechend geht es bei dem aktuell in der Bundesrepublik diskutierten Problem auch de facto lediglich um den legal möglichen *Rückkauf* jener (Sozial-)Wohnungen, die von manchen Kommunen in den vergangenen Jahren an kommerzielle Wohnungsgesellschaften verkauft worden sind. Vom Modell der begrifflichen Rahmung aus ergibt sich damit die Frage, ob die Verwendung der beiden unterschiedlichen Begriffe einen Einfluss auf die politische Meinung zu diesem Vorschlag ausübt, mit dem die Wohnungsnot im Sektor bezahlbarer Mieten auch für Geringverdiener gelindert werden soll.

Untersuchungsanlage

Um diese Frage nach dem Einfluss der begrifflichen Rahmung *Enteignung vs. Rückkauf* auf die Meinung in der Bevölkerung zu diesem Problem empirisch zu überprüfen, haben wir eine Online-Studie mit 300 TeilnehmerInnen am 10./11.04.2019 (auf www.clickworker.de) durchgeführt (Anteil weiblicher Teilnehmer: 43,8%; Mittelwert Alter: 35,9 J., SD. 10,94).

Dabei wurde ein kleiner Text zum Problem der Wohnraumnot in zwei Varianten vorgegeben (vgl. Versuchsmaterial in Anhang I.): Variante (a) enthielt den Vorschlag der Enteignung, Variante (b) den Vorschlag des Rückkaufs von ehemaligen Sozialwohnungen. Beide Varianten unterschieden sich also lediglich in der begrifflichen Rahmung: *Enteignung und Enteignungsrisiko vs. Rückkauf und Rückkaufsrisiko* (vgl. Versuchsmaterial im Anhang). Die Auswirkungen der Rahmung auf das Begriffsverständnis wurden durch die Angaben von vier Alternativen überprüft (von denen eine auszuwählen war): zwei, die einen Verlust für die Wohnungsgesellschaften bedeuten würden (symbolischer Preis von einem Euro und

Ausgleich des damaligen Einkaufspreises); sowie zwei, die keinen Verlust bedeuten würden (heutiger Marktwert bzw. neu mit der Kommune auszuhandelnder Verkaufspreis). Die politische Meinungsbildung wurde mit den beiden zentralen Fragen, für wie sinnvoll sowie durchführbar man diesen Vorschlag hält (auf einer siebenstufigen Einschätzungsskala) erfasst. Um den potenziellen Einfluss der generellen politischen Einstellung zu kontrollieren, wurde außerdem eine Selbsteinschätzung nach eher links- oder rechts-politischer Ausrichtung erfragt (Moderatorvariable, ebenfalls siebenstufige Einschätzungsskala).

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen in der Tat einen Einfluss der begrifflichen Rahmung sowohl auf das Begriffsverständnis als auch auf die (bewertende) Meinung zu dem Enteignungs-/Rückkauf-Vorschlag. In Bezug auf das Begriffsverständnis ist es allerdings nicht so, dass der Enteignungs-Begriff zu einem Überwiegen der Assoziationen führt, die einen Verlust für die Wohnungsgesellschaften beinhalten. Das spricht jedoch vor allem dafür, dass die Untersuchungsteilnehmer/innen die politische Diskussion adäquat verfolgt und auch den Einführungstext aufmerksam gelesen haben, aus dem ja zumindest indirekt hervorgeht, dass es sich nicht um eine tendenziell entschädigungslose Vergesellschaftung handeln soll (vgl. Abb.1).

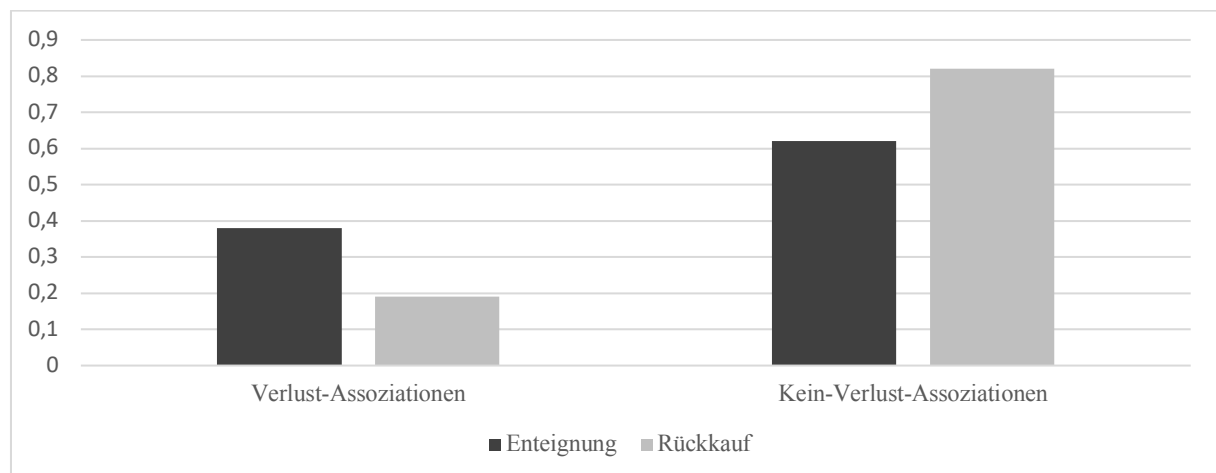


Abbildung 1. Nennungswahrscheinlichkeit von Verlust- und Kein-Verlust-Assoziationen.

[Personen in der ‚Enteignungs‘-Bedingung assoziierten den Vorschlag stärker mit entstehenden Verlusten bei den betreffenden Wohnungsgesellschaften ($M_{\text{Enteignung}} = .38$, $SD = .49$, $M_{\text{Rückkauf}} = .19$, $SD = .39$, $t(1) = 3.84$, $p < .001$), während Personen in der ‚Rückkauf‘-Bedingung vermehrt an Maßnahmen ohne entstehende Verluste bei den Wohnungsgesellschaften dachten ($M_{\text{Enteignung}} = .62$, $SD = .49$, $M_{\text{Rückkauf}} = .82$, $SD = .39$, $t(1) = 3.84$, $p < .001$)].

Der Einfluss der Rahmung lässt sich gleichwohl deutlich an der Relation der Kategorisierungen bei Vorgabe der Textvariante ‚Enteignung‘ im Vergleich zur Variante ‚Rückkauf‘ ablesen. Unter der Rahmung ‚Enteignung‘ übersteigt bei den beiden ‚Verlust‘-Kategorien die Anzahl der Nennungen diejenigen, die unter der Rahmung ‚Rückkauf‘ auftraten; bei den ‚Nicht-Verlust-Kategorien‘ ist es umgekehrt (ein signifikanter Interaktionseffekt)

Von diesen Unterschieden im Begriffsverständnis aus ist es dann auch nur psychologisch plausibel, dass die beiden Rahmungen sowohl in Bezug auf die Sinnhaftigkeit als auch auf die Durchführbarkeit zu unterschiedlichen Bewertungen (Meinungen) führen. Für beide Kriterien ist die Akzeptanz des Vorschlags unter der Rückkauf-Formulierung signifikant höher als unter der Enteignungs-Formulierung (vgl. Abb.2).

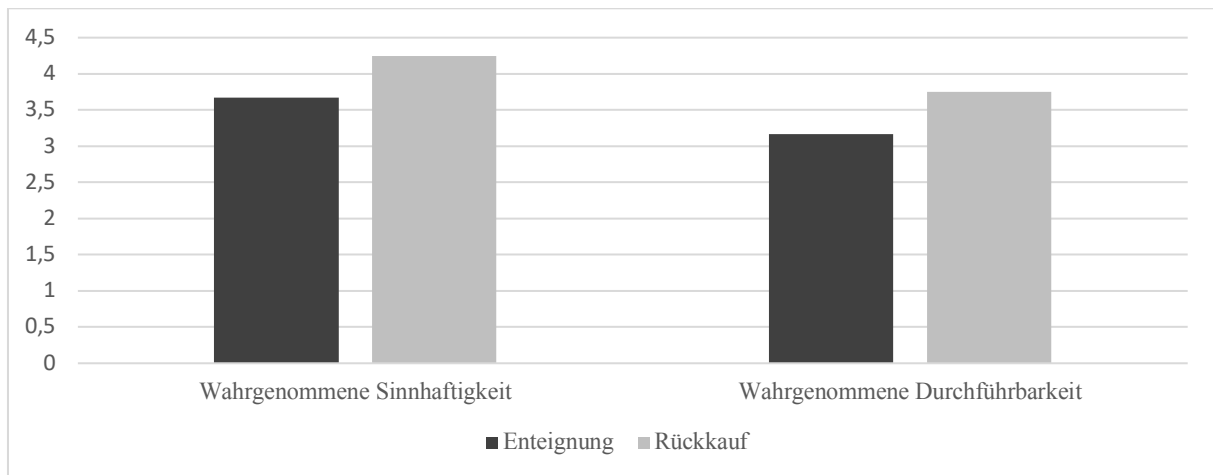


Abbildung 2. Zustimmungswerte hinsichtlich wahrgenommener Sinnhaftigkeit und Durchführbarkeit der Maßnahme.

[Personen, die das ‚Enteignungs‘-Framing gelesen hatten, hielten die Maßnahme im Durchschnitt für weniger sinnvoll und durchführbar als Personen unter dem ‚Rückkauf‘-Framing (Sinnhaftigkeit: $M_{\text{Enteignung}} = 3.67$, $SD = 1.87$, $M_{\text{Rückkauf}} = 4.25$, $SD = 1.76$, $t(1) = -2.72$, $p < .01$; Durchführbarkeit: $M_{\text{Enteignung}} = 3.17$, $SD = 1.57$, $M_{\text{Rückkauf}} = 3.75$, $SD = 1.75$, $t(1) = -3.00$, $p < .01$).

In Bezug auf den potenziellen Einfluss der generellen politischen Ausrichtung ist zunächst festzuhalten, dass diese Ausrichtung, wie zu erwarten, unabhängig von der Formulierung für die Annahme oder Ablehnung des Vorschlags wirksam ist: Eher politisch links ausgerichtete TeilnehmerInnen bejahen den Vorschlag signifikant häufiger als sinnvoll im Vergleich zu eher rechts orientierten (signifikanter Haupteffekt, vgl. Abb.3).

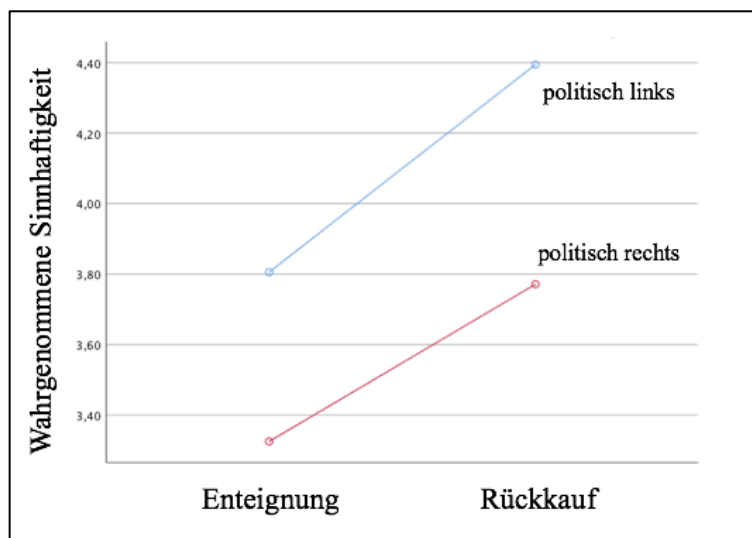


Abbildung 3. Politische Ausrichtung und Sinnhaftigkeit des Vorschlags.

[Unabhängig von der Rahmung der Maßnahme hielten Personen mit ‚linksliberaler‘ politischer Orientierung diese für sinnvoller (Haupteffekt: $F(1,299) = 5.22, \eta^2 = .02, p < .05$)].

In Bezug auf die Durchführbarkeit ist dieser Einfluss allerdings nicht so geradlinig, sondern tritt in Form einer Wechselwirkung auf (vgl. Abb.4). Für eher links Gerichtete gibt es einen deutlichen Unterschied in der Durchführbarkeit, nämlich bei Enteignung eher schlechte Durchführbarkeit, bei Rückkauf sehr viel bessere. Für eher rechts Gerichtete macht die Rahmung hier praktisch keinen Unterschied: in der ambivalenten Haltung gegenüber dieser Maßnahme.

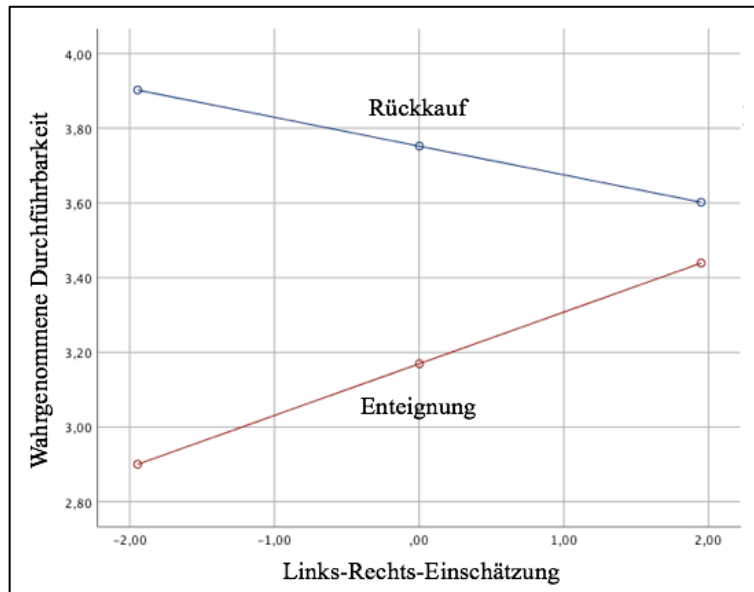


Abbildung 4. Politische Ausrichtung und Durchführbarkeit des Vorschlags.

[Eher konservative Personen schätzten die Maßnahme als besser durchführbar ein, wenn diese unter dem Begriff der ‚Enteignung‘ präsentiert wurde, während Personen mit ‚linksliberaler‘ Voreinstellung die Maßnahme unter dem Begriff ‚Rückkauf‘ für durchführbarer hielten (Interaktionseffekt: $b = -.21, p < .05$)].

Interpretation

Insgesamt kann man feststellen, dass sich auch in dieser kleinen ad hoc-Studie das Modell der begrifflichen Rahmung bewährt. Die beiden begrifflichen Rahmungen *Enteignung* vs. *Rückkauf* (von Sozialwohnungen) zur Minderung der Wohnungsnot für sozial Schwächere haben sehr wohl einen Einfluss auf die Meinungen der Untersuchungs-TeilnehmerInnen dazu. Bei der vorliegenden Stichprobe dürfte es sich vorwiegend um politisch interessierte Personen mit eher nach links verschobenem generellem Einstellungsspektrum handeln (vgl. Anhang II.) Dementsprechend zeigen sich die Rahmungseinflüsse beim Konzeptverständnis vor allem in einer Wechselwirkung: Die Rahmung mit ‚Enteignung‘ wird mehr mit Verlusten für die Wohnungsgesellschaften assoziiert als die Rahmung mit ‚Rückkauf‘; bei den Kategorien des Nicht-Verlustes verhält es sich umgekehrt. Diese Unterschiede wirken sich aber vor allem in der Einschätzung der Sinnhaftigkeit und Durchführbarkeit des Vorschlags aus: Beides wird unter der Rahmung ‚Rückkauf‘ signifikant stärker bejaht als unter der Rahmung

‚Enteignung‘! Von der generellen politischen Ausrichtung her halten eher links orientierte TeilnehmerInnen unabhängig von der Rahmung diese Maßnahme überzufällig mehr für sinnvoll als eher rechts orientierte. In Bezug auf die Durchführbarkeit setzen die links Orientierten allerdings bei der Rahmung mit Rückkauf deutlich größere Chancen an als bei der Rahmung mit Enteignung, während die rechts Orientierten weitgehend unabhängig von der Rahmung der Maßnahme gegenüber eher kritisch eingestellt sind.

Neben der erneuten wissenschaftlichen Bestätigung des Framing-Modells besitzen die Ergebnisse selbstverständlich auch eine praktische Relevanz für den politischen Diskurs. Zumindest diejenigen, die diesen Vorschlag unterstützen, sollten sich darüber im Klaren sein, dass sie mit der begrifflichen Rahmung als ‚Enteignung‘ Assoziationen auslösen, die der Akzeptanz ihres Vorschlags eher entgegenwirken als sie zu unterstützen. Vor allem aber sollten die Ergebnisse auch die Medien(-Macher) daran erinnern, welchen Einfluss auf die Meinungsbildung sie mit der sprachlichen Darstellung von politischen Ereignissen und Konzepten ausüben.

Literatur

Boeynaems, A., Burgers, Ch., Konijn, E.A., & Steen, G.J. (2017) The Effects of Metaphorical Framing on Political Persuasion: A Systematic Literature Review, *Metaphor and Symbol*, 32:2, 118-134, doi: 10.1080/10926488.2017.1297623

Christmann, U. & Göhring, A.-L (2016). A German-language replication study analysing the role of figurative speech in reasoning. *Scientific Data*, 3,1 60098. doi: 10.1038/sdata.2016.9

Deutscher, G. (2010). *Im Spiegel der Sprache: Warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht*. München: Beck

Entman, R.M. (1993). *Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm*, *Journal of Communication*, 43(4), 51-58. doi: 10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x

Hauser, D. J. & Schwarz, N. (2015). The war on prevention: Bellicose cancer metaphors hurt (some) prevention intentions. *Pers. Soc. Psychol. B.*, 41, 66-77. doi: 10.1177/0146167214557006

Humboldt, W. (1836). *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Jecker, C. (2017). *Entmans-Framing-Ansatz. Theoretische Grundlagen und empirische Umsetzung*. Köln: Halem.

Thibodeau, P. H. & Boroditsky, L. (2011). Metaphors we think with: The role of metaphor in reasoning. *PLoS ONE*, 6, e16782. doi: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0016782>

Thibodeau, P.H., Hendricks, R.K., & Boroditsky, L. (2017). How Linguistic Metaphor Scaffolds Reasoning. *Feature Review 21 (11)*, 852-863. doi: <https://doi.org/10.1016/j.tics.2017.07.001>

Wehling, E. (2017) *Framing Manual*. Berkeley International Framing Institute

Whorf, B.L. (1963). *Sprache, Denken, Wirklichkeit*. Reinbek: Rowohlt

Über die AutorInnen:

Ursula Christmann: (Apl.) Prof in (i.R.) am Lehrstuhl Allgemeine u. Theoretische Psychologie, Uni Heidelberg. Kontaktadresse: Psychol. Institut, Univ. Heidelberg, Hauptstr. 47 - 51, 69117 Heidelberg; Mail: ursula.christmann@psychologie.uni-heidelberg.de

Julia Schnepf, M.A.: Wiss. Angest. Fb Sozial- u. Wirtschaftspsychol., Univ. Koblenz-Landau, Campus Landau

Norbert Groeben: Univ.-Prof. (a.D.) Lehrstuhl Allgemeine u. Kultur-Psychol., Univ. Köln:
Hon.-Prof. Univ. Heidelberg

Aus Politik & Forschung

Wohnungspolitik: Enteignungsmaßnahmen zur Wohnraumgewinnung



Vor einigen Jahren haben viele Kommunen ihre Sozialwohnungen an kommerzielle Wohnungsgesellschaften verkauft, um so den Stadtetat aufzufüllen. Das hat (über Renovierungen etc.) zum Teil zu erheblichen Mietsteigerungen geführt, so dass vor allem für die sozial Schwächeren kein ausreichender Wohnraum mehr zur Verfügung steht.

Deshalb gibt es jetzt den Vorschlag, dass die Kommunen nach einer entsprechenden gesetzlichen Regelung durch die *Enteignung* der bei dem damaligen Verkauf beteiligten Wohnungsgesellschaften ihren alten Bestand an Sozialwohnungen wiederherstellen, um auf diese Weise wieder Wohnraum mit kommunal geförderten, niedrigeren Mieten anbieten zu können.

Die Gegner dieses Vorschlags wenden ein, dass dadurch zum einen kein neuer Wohnraum entsteht und zum anderen die Wohnungsgesellschaften wegen des *Enteignungsrisikos* bei ihrem Altbestand von dem Engagement beim Bau von neuen Wohnungen abgehalten werden.

mehr...

Abbildung 1. Versuchsmaterial zum Enteignungsframe.

Aus Politik & Forschung

Wohnungspolitik: Rückkaufmaßnahmen zur Wohnraumgewinnung



Vor einigen Jahren haben viele Kommunen ihre Sozialwohnungen an kommerzielle Wohnungsgesellschaften verkauft, um so den Stadtetat aufzufüllen. Das hat (über Renovierungen etc.) zum Teil zu erheblichen Mietsteigerungen geführt, so dass vor allem für die sozial Schwächeren kein ausreichender Wohnraum mehr zur Verfügung steht.

Deshalb gibt es jetzt den Vorschlag, dass die Kommunen nach einer entsprechenden gesetzlichen Regelung durch den *Rückkauf* bei den damals am Verkauf beteiligten Wohnungsgesellschaften ihren alten Bestand an Sozialwohnungen wiederherstellen, um auf diese Weise wieder Wohnraum mit kommunal geförderten, niedrigeren Mieten anbieten zu können.

Die Gegner dieses Vorschlags wenden ein, dass dadurch zum einen kein neuer Wohnraum entsteht und zum anderen die Wohnungsgesellschaften wegen des *Rückkauftrisikos* bei ihrem Altbestand von dem Engagement beim Bau von neuen Wohnungen abgehalten werden.

mehr...

Abbildung 2. Versuchsmaterial zum Rückkaufframe.

Tabelle 1. Versuchsmaterial zu den unabhängigen Variablen und Kontrollvariablen.

Variable	Item
Begriffsverständnis	<p>„Unter „Enteignung“/„Rückkauf“ verstehe ich dabei, dass die Wohnungsgesellschaften...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ...eine symbolische Entschädigung von einem Euro pro Wohnung erhalten. • ...den damals beim Einkauf bezahlten Preis zurückerhalten. • ...den aktuellen Marktwert als Preis erhalten. • ...einen neu zwischen Kommune und Wohngesellschaft auszuhandelnden Preis erhalten.“ <p>Antwortalternative:</p> <p>„Ich verstehe den Begriff Enteignung/Rückkauf anders, und zwar wie folgt: ...offene Nennung...“</p> <p>(Erfassung und Kodierung der Einzelnennungen als Verlust- oder Kein-Verlust-Assoziation)</p>
Wahrgenommene Sinnhaftigkeit	<p>„Halten Sie den Vorschlag der Enteignung/des Rückkaufs zur Vermehrung von Sozialwohnungen für sinnvoll oder nicht?“ (7-Punkte-Likert-Skala von 1 = „gar nicht sinnvoll“ bis 7 = „sehr sinnvoll“)</p>
Wahrgenommene Durchführbarkeit	<p>„Halten Sie den Vorschlag der Enteignung/des Rückkaufs für durchsetzbar oder nicht?“ (7-Punkte-Likert-Skala von 1 = „gar nicht sinnvoll“ bis 7 = „sehr sinnvoll“)</p>
Rechts-Links-Orientierung	<p>„In der Politik reden die Leute häufig von „links“ und „rechts“. Wo würden Sie sich selbst einordnen?“ (11-Punkte-Likert-Skala von 1 = „links“ bis 11 = „rechts“)</p>

Anhang II Zugrundeliegende ANOVA/Regressions-Ergebnisse

Table 2. Ergebnisse der Varianzanalyse mit Mediansplit der Links-Rechts-Orientierung für wahrgenommene Sinnhaftigkeit der Maßnahme.

Variable	Mittel der Quadrate	df	F-Wert	η^2	Signifikanz
Frame („Enteignung“ vs. „Rückkauf“)	14.98	1	4.59	.015	$p < .05$
Links-Rechts-Orientierung	17.02	1	5.22	.02	$p < .05$
Frame X Links-Rechts-Orientierung	.28	1	.087	.0003	$p = .77$
Konstanter Term	3267.89	1	1002.50	.774	$p < .01$

Table 3. Ergebnisse der regressionsbasierten Moderationsanalyse von Links-Rechts-Orientierung auf die wahrgenommene Durchführbarkeit der Maßnahme.

Variable	Koeffizient (Standardfehler)	t-Wert	Signifikanz
Frame („Enteignung“ vs. „Rückkauf“)	.58 (.19)	3.03	$p < .01$
Links-Rechts-Orientierung	.35 (.16)	2.26	$p < .05$
Frame X Links-Rechts-Orientierung	-.21 (.10)	-2.18	$p < .05$
Konstanter Term	2.59 (.30)	8.50	$p < .01$

R^2 -Änderung = .015, $F(1,293) = 4.74$, $p < .05$